



3. *anerkennt* die Relevanz der Praxis des Exekutivausschusses, Schlussfolgerungen zu verabschieden, und legt dem Exekutivausschuss nahe, diesen Prozess beizubehalten;
4. *würdigt* die Einberufung des Tagungsteils auf hoher Ebene der fünfundsiebzehnten Plenartagung des Exekutivausschusses über die Verstärkung der internationalen

zung der Staatenlosigkeit sowie die Zusagen, Vorbehalte zu diesen Übereinkünften zurückzuziehen, begrüßt außerdem die jüngste Zunahme der Beitritte zu den beiden Übereinkünften und stellt fest, dass nunmehr 84 Staaten Vertragsparteien des Übereinkommens von 1954 und 63 Staaten Vertragsparteien des Übereinkommens von 1961 sind, legt die







sources zu mobilisieren, einschließlich durch Unterstützung in Form von Finanz- und Sachleistungen sowie durch Direkthilfe an Aufnahmeländer, Flüchtlingspopulationen und die sie aufnehmenden Gemeinden, mit dem Ziel, die Kapazitäten der Flüchtlinge aufnehmenden Länder und Gemeinden, insbesondere derjenigen, die eine große Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden aufgenommen haben und deren Großzügigkeit anerkannt wird, auszubauen und ihre schwere Last zu erleichtern;

40. *fordert* das Amt des Hohen Kommissars *auf*, auch weiterhin als Katalysator für die Mobilisierung von Hilfe seitens der internationalen Gemeinschaft zu wirken, um die tieferen Ursachen sowie die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Folgen der Präsenz großer Flüchtlingspopulationen in Entwicklungsländern, vor allem in den am wenigsten entwickelten Ländern, sowie in Transformationsländern anzugehen, und bekundet ihre Anerkennung für diejenigen Aufnahmeländer, Geberstaaten, Organisationen und Personen, die durch die Stärkung der Resilienz der Flüchtlinge und ihrer Aufnahmegemeinden zur Verbesserung der Lage der Flüchtlinge beitragen und gleichzeitig auf eine dauerhafte Lösung hinarbeiten;

41. *bekundet ihre Besorgnis* darüber, dass im Hinblick auf den Schutz und die Hilfe für Menschen unter der Obhut des Amtes des Hohen Kommissars der Bedarf weiter steigt und dass die Lücke zwischen dem weltweiten Bedarf und den verfügbaren Mitteln